



CARINA (18) & THOMAS (16): MÖGLICHT SELBSTÄNDIG LEBEN

„Wir wollen nie mehr hier weg!“ Das sagen die Geschwister Carina 18 und Thomas 16 Jahre alt. Sie wohnen seit ca. zweieinhalb Jahren gemeinsam mit ihrer Mutter auf dem „Benninghofgelände“ in Mettmann. **Carina und Thomas haben beide einen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung.** Ihre Mutter benötigt ebenfalls Unterstützung, sowohl im Umgang finanzieller Bereiche, als auch im Bereich der Erziehung, bei Behördengängen, im Haushalt etc. Auf die Frage hin, warum sie nicht mehr weg wollen, bekomme ich die Antwort, „...weil unsere Mutter so viel Hilfe bekommt und es uns hier gut geht!“ „Und weil die Schule direkt um die Ecke ist. Wir müssen gar nicht mit dem Bus fahren. Nachmittags können wir uns mit anderen Bewohnern treffen, die auch auf dem Gelände wohnen. Wir fahren dann zusammen Fahrrad, machen manchmal gemeinsam mit den anderen Wohngruppen Ausflüge und können an Freizeitangeboten teilnehmen.“ Das alles wäre viel schwieriger, wenn der Wohnbereich und die Schule nicht so gut vernetzt wären. Lehrer und Betreuer sowie die Mutter stehen im engen Austausch miteinander.

„Beim Kochen und Einkaufen helfen wir unserer Mutter manchmal, das haben wir auch in der Schule gelernt. Und unsere Zimmer räumen wir ganz selbstän-

dig auf.“ Da Carina die Berufspraxisstufe und Thomas die Oberstufe der Hans-Helmich-Schule besuchen, sind dies auch Tätigkeiten, die auf ihrem Stundenplan stehen. **Das Ziel ist es dabei, sie dahingehend zu fördern, irgendwann vielleicht ein möglichst selbständiges Leben zu führen.** Wo? Das wissen die beiden noch nicht. Auch ganz konkrete berufliche Vorstellungen hat Carina bereits. Sie möchte gerne in der anliegenden Gärtnerei der Stiftung Hephata arbeiten. Ihre ersten beruflichen Erfahrungen hat sie bereits gesammelt, im Rahmen eines Praktikums auf dem ersten Arbeitsmarkt in einer behüteten Umgebung eines Küchenbetriebs. **Wir versuchen die Fähigkeiten unserer Schüler auszuschöpfen, sie aus ihnen heraus zu kitzeln und arbeiten dabei eng mit anderen zuständigen Behörden zusammen, um Praktika auch außerhalb der Werkstatt für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen.**

So versuchen wir den Horizont unserer Schüler zu erweitern und ihnen mögliche Alternativen aufzuzeigen. Ob das Erfolg hat, stellt sich in jedem individuellen Fall aufs Neue heraus. Carina hat sich gut gemacht in ihrem Praktikum. Aber ihr Ziel scheint ein anderes zu sein, und das respektieren wir.